

## Achtundzwanzigstes Kapitel.

## Krieg in Belgien.

## §. 1.

Den Krieg in den Niederlanden hatte Bülow begonnen, wie schon im Vorigen (Kapitel 18) berichtet wurde. Wir haben die Erzählung desselben bis zum Ende des Jahres 1813 fortgeführt, wo Bülow Holland bis an die Waal erobert hatte. Vergewärtigen wir nun den Stand der Parteien, so finden wir am Schluß von 1813 und am Anfang von 1814:

Bülow ist bereits über die Waal vorgedrungen und steht in der Gegend von Rozendaal, nördlich von Antwerpen, und hat sich mit den Engländern vereinigt.

Ihm entgegen steht der General Maison als Oberbefehlshaber der feindlichen Truppen in Belgien. Er hat das ungemein feste Antwerpen besetzt und dies ist der Hauptstützpunkt seiner Stellung. Die nördlicher, in Holland liegenden Festungen Herzogenbusch, Gorcum und Bergen op Zoom sind noch in seiner Gewalt.

Die russische Abtheilung des Nordheeres unter Winzingerode, welche zur Eroberung Hollands mitgewirkt hatte, steht noch jenseits des Rheins und zieht sich diesen Strom herauf, um bei Düsseldorf überzugehen, und von da aus in Belgien einzudringen.

Ihr gegenüber steht der französische Marschall Macdonald, der mit der Vertheidigung des Niederrheins \*) beauftragt ist.

Winzingerode ging in den ersten Tagen des Januars bei Düsseldorf über den Rhein. Er zählte an 22,000 Mann. Macdonald war zu schwach ihm Widerstand zu leisten. Er ward zurückgeworfen und zog sich nach Lüttich. Winzingerode bekam so die jetzige preussische Provinz Niederrhein in seine Gewalt, besetzte Cöln und Aachen und wandte sich auf Lüttich. Macdonald konnte sich auch hier nicht halten, und ward bis Namur zurückgeworfen. Von hier aus kehrte er nach Frankreich zurück \*\*) und stieß mit seinen Truppen zu Napoleons Heere, wo wir ihn schon früher gefunden haben.

Winzingerode brach nach einigen Ruhetagen von Namur gegen Frankreich auf, nachdem er noch mehrere Truppen an sich gezogen hatte. Es war Anfangs Februar. Ohne sich bei den Festungen in den Ardennen aufzuhalten, ging er nach Rheims und nahm Soissons. Dies war die Zeit, wo Blücher an der Marne die Unfälle erlitt und in Folge deren sich wieder mit dem Hauptheere an der Seine vereinigte. Winzingerode räumte Soissons wieder und zog sich etwas zurück, indem er die Marne beobachtete und die französischen Marschälle Marmont und Mortier in Schach hielt.

Wir kommen dann zu Bülow's Bewegungen. Macdonald hatte bis Anfang Januar die linke Flanke der Preußen bedroht. Als dieser durch Winzingerode's Bewegungen zurückgedrängt war, wie eben berichtet, ward die Stellung der

\*) Man muß sich wiederholt erinnern, daß Belgien und das ganze linke Rheinufer damals zu dem französischen Reiche gehörte.

\*\*) In der letzten Hälfte des Januars.

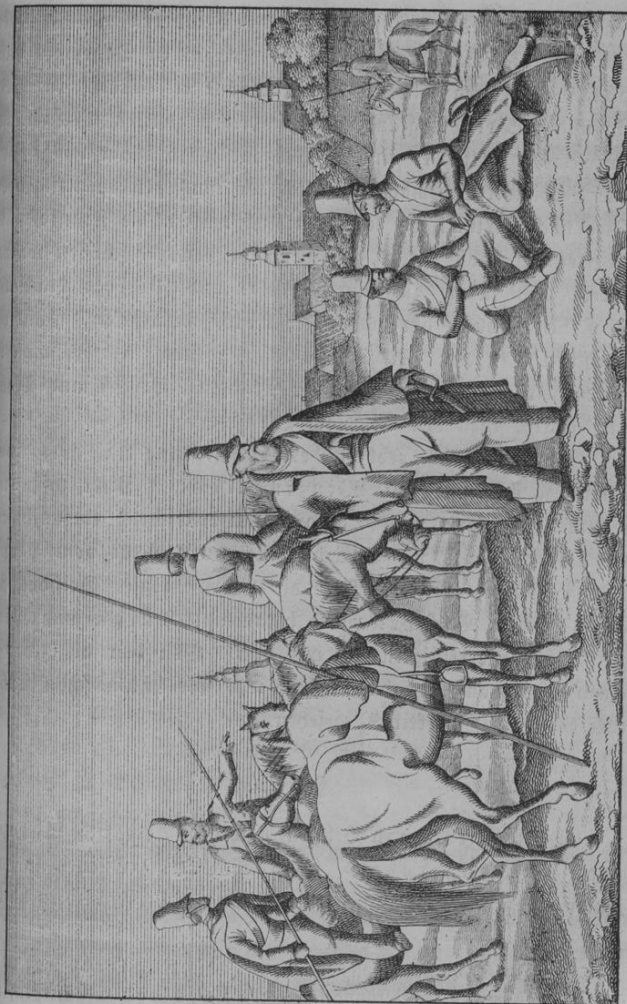
Preußen und Engländer ganz frei und sie konnten ungehindert gegen Antwerpen vorrücken.

Der erste Versuch, diese Festung zu nehmen, scheiterte. Am 12. und 13. Januar fielen Gefechte vor, welche auf der einen Seite günstig, auf der andern ungünstig für die Verbündeten endigten, so daß Bülow etwas zurückging, und sich in der Gegend von Breda sammelte. Von da



aus nahm er am 26. die Festung Herzogenbusch. Mittlerweile war General Maison durch Winzingerode's Vordringen auf der andern Seite genöthigt worden, die Stellung von Antwerpen zu räumen und nach Brüssel und weiter zurückzugehen.

Bülow's Bestimmung war jetzt, nach Frankreich abzumarschiren. Zu dem Ende sollte ihn der Herzog von Weimar mit



deutschen Bundestruppen ablösen, auch wurden die Schweden erwartet, die nach Beendigung des Krieges in Dänemark nach Holland vorrücken sollten. Doch machte er vorher, in Verbindung mit den Engländern, noch einen zweiten Versuch auf Antwerpen. Am 1. und 2. Februar ward dieser ausgeführt. Die Verbündeten bemächtigten sich der um Antwerpen liegenden Orte nach hartnäckigen Kämpfen und warfen die Franzosen in die Festung selbst zurück, welche dann heftig beschossen wurde. Allein dies führte zu keinem Ziele, und Bülow brach am 6. Februar auf, um nach Frankreich einzurücken, denn die deutschen Truppen, die ihn ablösen sollten, trafen schon in Breda ein. Er marschirte über Mecheln, Brüssel und Mons und rückte gegen den 24. nach Laon vor.

Von da aus eroberte er die Festung la Fère, und vereinigte sich nun mit Winzingerode. Beide zusammen wandten sich dann nach Soissons, um diese Stadt einzunehmen. Es war die Zeit, wo Blücher sich auf's Neue vom Hauptheere getrennt hatte und über die Marne zog. Soissons fiel am 3. März, Blücher rückte heran und Bülow und Winzingerode vereinigten sich mit ihm. Von hier ab bilden sie einen Theil von Blücher's Heer und wir haben schon früher ihre weitere Thätigkeit \*) gesehen.

## §. 2.

Der fernere Krieg in Belgien, nach dem Abmarsche Bülow's und Winzingerode's beschränkt sich größtentheils auf Unternehmungen gegen die festen Plätze. Die Franzosen hatten

\*) Bei Craonne, Laon, u. s. w. Winzingerode war es ja auch, den die Verbündeten gegen Napoleon zurückließen, als sie nach Paris aufbrachen.

noch die meisten belgischen Festungen besetzt, waren dagegen mit ihrer Macht im Felde auf den westlichen Theil Belgiens, auf das linke Ufer der Schelde beschränkt. Hier stand jetzt General Maison mit seinen Truppen, die sich auf etwa 22,000 Mann belaufen mochten. Als Stützpunkte dienten ihm Ypern, und dann die Reihe der französischen Festungen, die nordöstlich gegen Belgien liegen \*). Der andere Theil der Hauptmacht der Franzosen stand in und um Antwerpen, welches in General Carnot einen neuen Befehlshaber erhalten hatte, der sich durch die geschickte Vertheidigung dieses Platzes berühmt gemacht hat.

Von Seiten der Verbündeten theilen sich die Unternehmungen in die der Engländer und in diejenigen, welche unter dem Befehle des Herzogs von Weimar ausgeführt wurden. Unter dem Befehle des Letzteren standen die deutschen Bundes-  
truppen \*\*). Ferner stellten sich unter seine Befehle die preussischen Truppen, welche Bülow bei seinem Marsche nach Frankreich in Doornik und Kortryk \*\*\*)) zurückgelassen hatte, um sich den Rücken zu decken. Der Herzog von Weimar ging über Mecheln und Brüssel vor und nahm seine Hauptstellung nahe der französischen Grenze \*\*\*\*)), zwischen Mons (Bergen) und Ath. Gleichzeitig sandte er ein Corps zur Beobachtung Antwerpens ab. Durch diese Stellung hielt er den General Maison in Schach, obwol er nicht viel gegen ihn unter-

\*) Lille, Douay, Condi, Valenciennes, Le-Quésnoy, Maubeuge, Avesnes u. s. w.

\*\*) Sachsen, Anhaltiner u. s. w.

\*\*\*)) Tournay und Courtray.

\*\*\*\*)) d. h. der jetzigen. Man darf nicht vergessen, daß Belgien damals zu Frankreich gehörte.

nehmen konnte, da die Franzosen ihm an Streitkräften überlegen waren.

Durch die Stellung des Herzogs von Weimar war Maison an der Verbindung mit Antwerpen gehindert. Ihm lag eben so viel daran, diese Verbindung wieder herzustellen, als den Verbündeten, sie fortwährend zu hindern. Die gegenseitigen Unternehmungen von Wichtigkeit drehten sich daher auch nur um diesen Punkt. Der Besatz von Gent und Kortryk hätte dem französischen Befehlshaber diese Verbindung gesichert. Er setzte sich demnach in Besitz der Stadt Kortryk und behauptete sich hier gegen die Angriffe der Verbündeten. Von da aus machte er am 5. März einen Versuch, nach Gent vorzudringen. Es kam zum Gefecht bei Dudenarde, das sich mit dem Rückzuge der Franzosen endigte.

Jetzt griff seinerseits der Herzog von Weimar den Feind um Kortryk an. Von drei Seiten erfolgte der Angriff. Die Franzosen wurden aus den um Kortryk liegenden Orten heraus und nach der Stadt zurückgeworfen, welche sie dann in der Nacht freiwillig räumten und nach Lille zurückgingen \*). Der Herzog von Weimar nahm sein Hauptquartier zu Doornik während Kortryk von leichten Truppen besetzt wurde, welche Streifereien gegen den Feind unternahmen.

Von Doornik aus versuchte der Herzog, nachdem er noch einige Verstärkungen erhalten und sein Heer auf 25,000 Mann angewachsen war, einen Angriff auf Mauberge. Obwohl die Festung eingeschlossen und beschossen wurde, so führte dies zu keinem Ziel, da die Verbündeten nicht mit dem nöthigen Belagerungsgeschütz versehen waren. Die Unternehmung war

\*) Am 8. März.



aufgegeben und die Verbündeten gingen in ihre alte Stellung zurück \*).

Zu gleicher Zeit unternahmen die Franzosen einen neuen Versuch auf Gent, der besser gelang als die früheren. Die leichten Truppen der Verbündeten bei Kortryk wurden bald zurückgeworfen und die Franzosen drangen leicht bis Gent vor. Die Stadt war nur schwach besetzt und ward nach kurzem Widerstande genommen. Dadurch hatte Maison die Verbindung mit Antwerpen gewonnen, und zog jetzt eine Division der dortigen Truppen an sich, worauf er in die Stellung von Kortryk zurückging.

Um diese Zeit traf das Corps des Generals Wallmoden vom Nordheere \*\*) in den Niederlanden ein und verstärkte den Herzog von Weimar. Dieser beschloß jetzt, den Feind ernstlicher in seiner Stellung bei Kortryk anzugreifen.

Am 31. März fand dieser Angriff statt, hatte aber einen unglücklichen Erfolg, da er nicht gleichzeitig von allen dazu berufenen Corps, sondern vereinzelt unternommen wurde. Die Verbündeten erlitten einen bedeutenden Verlust und mußten weichen. Der französische Feldherr verfolgte seinen Sieg und rückte bis Doornick vor, diese Stadt zu nehmen. Allein seine Angriffe scheiterten, trotz seiner Uebermacht, an der standhaften Bertheidigung der Verbündeten, welche mit der größten Ausdauer das Gefecht bestanden, bis von mehreren Seiten Hülfe herbeikam. Ehe diese jedoch noch zum Angriff gelangte, zog sich Maison zurück und ging nach Lille.

Es kam jetzt zu keinem Gefechte mehr. In Paris war der Krieg bereits entschieden und am 5. April trafen die

\*) Am 24. März.

\*\*) Es hatte bis dahin Hamburg belagert.



darauf bezüglichen Nachrichten ein. Der Herzog von Weimar schloß einen vorläufigen Waffenstillstand mit Maison, und dieser erklärte sich bald darauf für die Bourbons. Die Franzosen räumten nach und nach die Festungen, die sie noch besetzt hatten und damit endeten die kriegerischen Auftritte in Belgien vorläufig.

### §. 3.

Ein anderer Abschnitt des Krieges in Belgien sind die Schicksale der belagerten Plätze und die Thaten der kleinen englischen Armee. Die belgischen Festungen waren in Händen der Franzosen und mußten alle, wenn auch nicht förmlich belagert, doch beobachtet werden.

Antwerpen, der Hauptplatz Belgiens, ward fortwährend beobachtet und blokirt, kam jedoch erst nach der Beendigung des Krieges durch die Begebenheiten in Paris in die Hände der Verbündeten. Die Ausfälle, welche die Franzosen aus der Festung machten, wurden stets zurückgeschlagen. — Zu einer förmlichen Belagerung kam es nicht.

Die starke Festung Gorcum an der Merwe \*) wurde von den Preußen ernstlicher belagert und am 20. Februar von den Franzosen übergeben, wobei eine reiche Beute an Waffen, Kriegsvorräthen, Lebensmitteln und Geld in die Hände der Belagerer fiel.

Auch die kleine, schwach besetzte Festung Sas van Gent ergab sich an die Verbündeten.

Die übrigen Festungen, wurden von den Franzosen erst nach Napoleons Sturze geräumt.

\*) Waal, Rhein.

Die Thaten der Engländer beschränken sich auf die Belagerung einiger festen Plätze, unter denen Antwerpen und Bergen op Zoom die bemerkenswertheften sind. Gegen letzteren Ort unternahmen sie einen Sturmangriff, der indessen trotz der Tapferkeit der englischen Truppen von den Franzosen mit hartnäckiger Entschlossenheit abgeschlagen wurde. Die Engländer verloren dabei über 2000 Gefangene und 800 Tödtte \*).

Die Schweden und Dänen, welche ebenfalls nach Belgien bestimmt waren, kamen erst nach abgemachter Sache.

So endete der Krieg in Belgien, der durch die Eroberung Hollands so glänzend begonnen hatte, ohne einen erheblichen Erfolg.

---

\*) Am 8. März.